31. Jahrgang. Montag, 5. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17365. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 5. Novbr. (Privat-Tel.) Der **Sultan Abdul Hamid** hat als Khalif ein Schreiben an den **Sultan von Zanzibar** gerichtet, worin er ihm die Wahrung der **deutschen Interessen** besonders anempfiehlt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. November.

Der Commentar im „Reichsanzeiger“.

Nach der im Reichstage und im Landtage üblichen Praxis ist bisher in allen Fällen davon abgesehen worden, über den Empfang der Präsidien und etwaigen Gratulations- u. s. w. Deputationen seitens des Kaisers einen mehr oder weniger officiellen Bericht zu erstatten. Die Präsidenten haben sich bisher damit begnügt, den Häusern davon Kenntniß zu geben, daß sie sich des ihnen ertheilten Anftrages entledigt haben, und hinzuzufügen, daß der Kaiser seinen Dank für die Intentionen des Hauses ausgesprochen habe. Die sonstigen Bemerkungen, welche bei solchen Gelegenheiten fielen, wurden nicht als Gegenstand der officiellen Berichterstattung betrachtet. Was einzelne bei dem Empfang anwesende Personen den Berichterstattern der Presse mitzutheilen für gut fanden, fiel in den Rahmen der privaten Berichterstattung und konnte auf Authenticität keinen Anspruch machen.

Was nun die Angelegenheit der Ansprache des Kaisers an die städtische Deputation anlangt, die durch den gestern in unseren Morgentelegrammen mitgetheilten Commentar des „Reichsanzeigers“ natürlich von neuem aller Augen auf sich gelenkt hat, so hört man in Berlin vielfach die Ansicht aussprechen, der Berliner Magistrat würde correct gehandelt haben, wenn er über den Empfang der städtischen Deputation, welche mit der Begrüßung des Kaisers und mit der Mittheilung des Beschlusses der städtischen Behörden betr. die Errichtung des Begas-Brunnens beauftragt war, lediglich eine officielle Benachrichtigung an die Stadtverordneten-Versammlung hätte gelangen lassen. Es hätte dann einer Rückfrage an den Chef des Civilcabinets des Kaisers bezüglich des genauen Wortlauts der kaiserlichen Ansprache garnicht bedurft. Auf der anderen Seite freilich ist in Betracht zu ziehen, daß der Magistrat bisher eine andere, als die in den parlamentarischen Versammlungen übliche Praxis befolgt hat. Wenn derselbe im vorliegenden Falle der Stadtverordneten-Versammlung keinerlei Mittheilung gemacht hat, so erklärt sich das aus dem Umstande, daß eine Veröffentlichung des berichtigten Wortlauts der kaiserlichen Antwort im „Reichsanzeiger“ vorher schon erfolgt war. Eine nochmalige Mittheilung an die Stadtverordneten würde nur die Möglichkeit geboten haben, eine Discussion des Vorganges in der Versammlung herbeizuführen.

Bekanntlich haben die socialdemokratischen Mitglieder der Versammlung die Absicht gehabt, in dieser Sache eine Interpellation an den Magistrat einzubringen; aber da die Zahl dieser Mitglieder nur drei beträgt, während die Unterstützung von 30 Mitgliedern erforderlich ist, so fiel der bezügliche Antrag ins Wasser. Man würde sich indessen irren, wollte man daraus schließen, daß die sämmtlichen übrigen Mitglieder der Versammlung eine solche Erörterung für nicht angezeigt erachtet hätten. Giebt es doch unter ihnen nicht wenige, die überhaupt nur schweren Herzens ihre Zustimmung zu dem Schritte des Magistrats gaben, der nun diesen überraschenden Ausgang genommen hat, zu der großartigen Schenkung, die eine selbst bei dem glänzenden Vermögensstande Berlins recht beträchtliche und fühlbare Ausgabe repräsentirt.

Nachdem jedoch in der vorherigen vertraulichen Berathung ein Beschluß im gegentheiligen Sinne zu Stande gekommen war, nahmen diejenigen, die anderer Ansicht waren, von jedem Schritte in dieser Richtung Abstand. Inwiefern die im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Erklärung und namentlich die Motivirung derselben zu anderen Beschlüssen führen wird, bleibt abzuwarten. Die städtischen Behörden als solche sind freilich nur insoweit in Mitleidenschaft gezogen, als behauptet wird, die städtischen Behörden ständen in naher Beziehung zu der freisinnigen Berliner Presse, und habe der Kaiser angenommen, daß die Behörden in der Lage seien, die freisinnige Presse zu einer den Gefühlen des Kaisers Rechnung tragenden Haltung zu veranlassen, und daß sie „nach Maßgabe der von ihnen (in der Adresse) ausgesprochenen Gesinnungen“ dazu auch geneigt sein würden. In diesen Worten liegt zweifellos ein an die Adresse der städtischen Behörden gerichteter Vorwurf, der aber unschwer zu entkräften ist, da der Nachweis leicht geführt werden kann, daß die städtischen Behörden nicht in der Lage sind, die Haltung der Berliner freisinnigen Presse zu beeinflussen. Der Magistrat hat nur ein Organ zur Verfügung, das ist das „Communalblatt“; in demselben stehen aber nur Verfügungen, Bekanntmachungen etc., von Politik keine Silbe. Auf welche thatsächlichen Unterlagen sich daher die Voraussetzung von den Beziehungen stützt, in denen die Berliner Stadtbehörden gerade zu der freisinnigen Presse ständen, ist eine bisher nicht beantwortete Frage. Thatsächlich bestehen solche Beziehungen **nicht.** Persönlich gehören außerdem die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bekanntlich sehr verschiedenen politischen Parteien an. Neben dem freisinnigen Oberbürgermeister steht ein nationalliberaler Bürgermeister; unter den Magistratsmitgliedern giebt es freisinnige, nationalliberale und conservative. Ob die städtischen Behörden in der Erklärung im „Reichsanzeiger“ Veranlassung finden werden, ausdrücklich die Verantwortlichkeit für die Haltung der Berliner Presse abzulehnen und der Annahme entgegenzutreten, als ob sie in der Lage seien, einen bestimmenden Einfluß auf dieselbe auszuüben, muß ihrer Beurtheilung überlassen werden.

Im übrigen ist die Discussion über die Ausführungen des Kaisers aus constitutionellen Gründen natürlich sehr eingeengt. Sie bilden keine Regierungshandlung, denn dazu gehört die Gegenzeichnung des Ministers; sie sind ein rein persönlicher Akt, und ein solcher entzieht sich derjenigen Kritik, die sonst an Regierungsakten des Kaisers, wie Thronreden etc., ausgeübt werden darf. Jedenfalls aber kann constatirt werden, daß das Aufsehen, welches der Commentar des „Reichsanzeigers“ nothwendig erregen muß, wohl überall nicht gering ist. Die freisinnige Berliner Presse, gegen welche sich die Vorwürfe widersinniger Entstellung richten, hat zum Theil allerdings die Auffassung geäußert, als ob in den Ausführungen bei dem Empfange der Berliner Deputation eine Spitze gegen diejenige Cartellpresse liege, die, wie die „Köln. Ztg.“, die „Post“ etc., den Namen des Kaisers Friedrich verunehrten, nicht gegen die freisinnige Presse, die Kaiser Friedrichs Andenken zu vertheidigen sich zur vornehmsten Aufgabe gemacht hatte. Die betreffenden Blätter, „Berliner Tageblatt“ und „Börsen-Courier“, gestehen jetzt diesen Irrthum offen ein. Beide aber constatiren, daß natürlich „ein verabredeter Plan“ nicht bestanden habe. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt, nachdem es registrirt, wie die Cartellpresse dem Kaiser Friedrich gegenüber vielfach die Achtung vor der Krone und ihrem Träger (cfr. Frauenzimmerpolitik, Engländerei, Vergleiche wie mit Parsival, dem reinen Thor, und Ignatiew, dem „Vater der Lüge“ etc. etc.) außer Acht gelassen, u. a. Folgendes:

„Die Organe der freisinnigen Ueberzeugungen waren es nicht, in denen diese Versündigungen an einer der Grundlehren des constitutionellen Staatssystems zu Tage traten, und wir insbesondere wissen uns durchaus frei in unserem Gewissen von den Anschuldigungen, welche der „Reichsanzeiger“ in seinem Hinweise gegen die freisinnige Presse erhebt. Wir werden deshalb in unserer Anschauung nur bestärkt, daß des Kaisers Majestät über Ton und Haltung der freisinnigen Presse ungenau unterrichtet worden sei.“

Wir glauben, die „Liberale Correspondenz“ spricht im Sinne der Mehrzahl der freisinnigen Blätter überhaupt, wenn sie der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ gegenüber, die sich aufdrängenden Empfindungen kurz zusammenfassend, erklärt:

1. daß wir uns von allen Entstellungen der kaiserlichen Ansprache an die städtische Deputation völlig frei wissen, indem wir lediglich die Commentare der Cartellpresse zu derselben reproducirt haben;

2. daß uns von einem „verabredeten Plane“, die Tragweite der kaiserlichen Aeußerung zu entstellen, nichts bekannt ist;

3. daß wir zu keiner Zeit die Absicht gehabt haben, die Gefühle des Kaisers zu verletzen, und daß wir zu keiner Zeit den Kaiser Friedrich gegen den regierenden Kaiser citirt haben und

4. daß die Berliner Stadtbehörden keinerlei Einfluß auf den Ton oder Inhalt unserer Publicationen auszuüben in der Lage sind.

Die Cartellpresse begrüßt natürlich die Kundgebung des „Reichsanzeigers“ mit großer Befriedigung. Interessant ist das Verhalten der „Post“. Dieselbe meint:

„Die kaiserliche Mahnung trifft mit aller Schärfe nicht minder die clerical-conservative Presse, welche der kaiserlichen Mahnung theils eine gegen die Reden der Herren Graf Douglas und v. Benda gerichtete Spitze andichtete, theils die mittelparteiliche Presse als mit der freisinnigen zugleich gemeint bezeichnete. Auch ihr wird der Spiegel ihres mit der Wahrheit unvereinbaren Treibens vorgehalten.“

Die gute „Post“! In ihrer Freude über die der freisinnigen Presse gemachten Vorwürfe verfällt sie selbst in den Fehler der „Entstellung“. Die „Kreuzztg.“ und der „Reichsbote“ werden nicht verfehlen, den Nachweis zu führen, daß die „Post“ zu Gunsten der Mittelparteien etwas hineininterpretirt, was nicht darin steht. Es wird wahrscheinlich daraus eine heftige Auseinandersetzung zwischen den Rechtconservativen und den Mittelparteien entstehen, bis vielleicht eines Tages — ein neuer Commentar erscheint und — vielleicht — die „Post“ selbst der Entstellung bezichtigt

Das Resultat der Abgeordnetenwahlen läßt sich schon heute mit ziemlicher Sicherheit übersehen. Im einzelnen mögen morgen kleine Correcturen vorkommen, an dem Gesammtcharakter des neuen, für 5 Jahre gewählten preußischen Abgeordnetenhauses wird nichts mehr geändert werden. Die Conservativen werden wie bisher ebensowohl mit den Nationalliberalen, als auch mit dem Centrum eine Majorität bilden können. Auch die Regierung wird zwei verschiedenartige Majoritäten zur Disposition haben. Eine kleine Veränderung ist insofern eingetreten, als die Nationalliberalen wahrscheinlich um ein Dutzend Sitze verstärkt sind und die conservative Partei etwas schwächer geworden ist. Ob dies irgend einen Einfluß auf die materiellen Entscheidungen ausüben wird, kann man noch nicht sagen; aller Wahrscheinlichkeit nach nicht. Etwas anderes haben von diesen Wahlen alle diejenigen nicht erwarten können, welche mit den Verhältnissen im Lande, mit den Wirkungen des preußischen Wahlgesetzes und der Stellung der Büreaukratie näher bekannt sind. Sie haben daher auch eine Stärkung der freisinnigen Partei von diesen preußischen Wahlen nicht erwarten können. Wir haben wiederholt betont, daß wir von Illusionen in dieser Beziehung vollständig frei waren; wir haben nicht einmal vorausgesetzt, daß die Zahl der freisinnigen Wahlmäner sich in einer Reihe von Wahlkreisen in verschiedenen Provinzen so stark vermehren würde, wie dies der Fall gewesen ist. Wir müssen zufrieden sein, daß die Gefahr einer rein conservativen Majorität, wie wir wohl annehmen können, beseitigt ist. Ob die Freisinnigen zehn oder zwölf Sitze weniger haben, ist für die thatsächliche Bedeutung der Partei im Parlament belanglos. Ihre Stimmenzahl wird in Zukunft ebensowenig oder ebensoviel in Betracht kommen, wie in der letzten Legislaturperiode. Ihre Aufgabe bleibt dieselbe wie früher, und diese können 30 Abgeordnete und noch weniger ebensogut erfüllen, wie 40 oder 50. Daß auch eine kleine Zahl von Männern, welche trotz der heftigsten Angriffe und des Spotts der Gegner ihre Pflicht thun, selbst unter den ungünstigsten Umständen nicht erfolglos arbeiten, haben die letzten Jahre bewiesen. Diese pflichtmäßige Arbeit wird, daran zweifeln wir nicht, auch in Zukunft gethan werden.

Die Reichstagsnachwahl in Ansbach-Schwabach, welche vorgestern vollzogen worden ist, hat das erwartete definitive Resultat ergeben. Der Wahlkreis, welcher im Februar vorigen Jahres von den Nationalliberalen gewonnen wurde, ist von der Volkspartei wiedererobert. Der frühere Abgeordnete Kröber erhielt nach der bisherigen Zählung ca. 6500 Stimmen, der von den Cartellparteien aufgestellte, der Reichspartei angehörige Gegen-Candidat Frhr. v. Lerchenfeldt 4050 Stimmen. Die noch ausstehenden Bezirke werden an dem Gesammtresultat nur wenig ändern. Hr. Kröber ist Inhaber eines größeren Holzgeschäfts in München; er hat im Reichstage sowohl, wie in der Zolltarifcommission desselben sich lebhaft bei den Zollverhandlungen betheiligt und zwar als ein entschiedener Gegner der Zollerhöhungen. Bei der vorjährigen Wahl erhielt der von den Nationalliberalen und Conservativen aufgestellte nationalliberale Candidat Herr Seybold nahezu 10 000 Stimmen, während Herr Kröber 5750 Stimmen erhielt. Die Cartellparteien haben bei der vorgestrigen Wahl wahrscheinlich 50 Proc. der Stimmen gegen 1887 eingebüßt.

Es ist dies die **fünfte Reichstagsnachwahl,** welche **zu Ungunsten** der im Februar 1887 siegreichen, damals vereinigten **Cartellparteien ausgefallen** ist. Schon bei den ersten vier Nachwahlen im Herbst vorigen und im Frühjahr dieses Jahres haben die Cartellparteien im ganzen den vierten Theil der Wähler verloren. Während die Freisinnigen in jenen 4 Wahlkreisen am 21. Februar 1887 ca. 7000 Stimmen weniger hatten als die Cartellparteien, sind für die letzteren bei diesen vier Nachwahlen insgesammt ca. 8000 Stimmen weniger abgegeben als für die Freisinnigen. Auch die Nachwahl in Ansbach-Schwabach giebt einen sicheren Anhalt dafür, daß die Reichstagswahlen, wenn sie jetzt stattfänden, mit allgemeinem gleichen Stimmrecht und geheimer Abstimmung ein ganz anderes Resultat ergeben würden als die vorjährigen. Daß bei den preußischen Landtagswahlen in denselben Wahlkreisen, die noch vor kurzer Zeit bei den Reichstagswahlen freisinnig wählten, jetzt conservativ gewählt worden ist, kann nicht besonders überraschen, wenn man die Wirkungen des preußischen, von dem Herrn Reichskanzler auf das schärfste verurtheilten Wahlsystems, der öffentlichen Abstimmungen und der anderen mitwirkenden Factoren in Betracht zieht.

Bei Schluß der Redaction ging uns noch folgende Meldung zu:

Ansbach, 5. November. (Privat-Telegramm.) **Kröber** ist mit über 2000 Stimmen Majorität **definitiv gewählt.**

Die Memoiren des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha.

Morgen wird der zweite Band der Memoiren des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha im Buchhandel erscheinen. Derselbe steht, wie die „Londoner Allgemeine Correspondenz“ schreibt, dem ersten an Interesse nicht nach. Der Hauptraum nimmt die zwischen dem Herzog und den Souveränen und Staatsmännern Deutschlands, Englands, Frankreichs und Belgiens in den Jahren 1851 bis 1859 gepflogene Correspondenz ein und es werden die der Revolution 1848 folgende Reaction, der Krimkrieg und der italienische Krieg ausführlich besprochen. Zu den interessantesten Partien gehören diejenigen, welche die Gründe darlegen, wie es kam, daß der damalige Prinz von Preußen aus einem Anhänger der sogenannten englischen Partei zum Führer der russischen Partei wurde. Der Herzog und Hr. v. Bismarck strebten damals, freilich auf ganz verschiedenen Wegen, dem gleichen Ziele, der Einigung Deutschlands unter preußischer Führung, zu. Herzog Ernst verhehlte schon damals seine Hochachtung vor dem preußischen Bundesgesandten nicht und schreibt:

„Ich wurde vor der häufigen Unterschätzung dieser ausgezeichneten Persönlichkeit durch unseren sächsischen Gesandten in Frankfurt, Herrn v. Fritsch, bewahrt.“

An einer anderen Stelle heißt es:

„Ich kannte Herrn v. Bismarck schon zu lange, um nicht zu wissen, daß ein so frisches und geistiges Element nur einen heilsamen Einfluß im Bundestage ausüben konnte.“

Die Bemühungen des Herzogs um die Einigung Deutschlands faßt eine Denkschrift zusammen, welche zu zeigen bemüht war, welche schlimmen Folgen für das Vaterland das Bestehen der beiden damaligen Parteien, der reactionären und der demokratischen, mit sich brächte. Herzog Ernst fordert deshalb zur Bildung einer großen und geschlossenen maßvollen Partei, als Gegengewicht gegen die beiden anderen, auf. Der auf dieses Programm hin 1853 gebildete Verein war der Vorgänger und die Grundlage des sog. Nationalvereins, welcher nach 1859 so viel zur Verbreitung der Einheitsidee unter den Massen des Volkes that. Der zweite Band der Memoiren ist voll interessanter Charakterschilderungen von leitenden Persönlichkeiten der damaligen Zeit. Die deutschen Fürsten, welche von 1851 bis 1859 starben, werden ins einzelne geschildert. Unter ihnen ragt die Gestalt des Schwiegervaters des Herzogs, des Großherzogs Leopold von Baden, hervor, von dem es u. a. heißt: „Er war der erste deutsche Fürst, welcher das constitutionelle Repräsentativsystem ohne jeden Hintergedanken, offen und ehrlich und vor allem zu eigener Befriedigung durchführte.“

Das Altersversorgungsgesetz im Bundesrathe.

Das gesammte Material, welches an Eingaben. Gutachten und Wünschen betheiligter Kreise bezüglich des Arbeiter-Altersversorgungsgesetzes im Bundesrathe vorliegt, hat derselbe einer besonderen Subcommission überwiesen, welche dem Plenum in der nächsten Sitzung darüber berichten bezw. Anträge zu einzelnen Bestimmungen des Gesetzes unterbreiten wird. Berichterstatter ist der Geh. Reg.-Rath Tödtke. Das Plenum soll seine Arbeiten in der Weise fördern, daß die Beschlüsse bis zum Zusammentritt des Reichstages, in der dritten Woche dieses Monats, festgestellt sind und der Entwurf den Reichstag im Beginn der Session beschäftigen kann. Man darf annehmen, daß die neuesten jetzt an den Bundesrath herantretenden Vorschläge die Ansichten, welche in der Presse wie in den oben erwähnten Gutachten der Interessenten vielfach hervorgetreten sind. berücksichtigen und Anträge zur Folge haben werden, welche sich für die Rente der Arbeiter günstiger als in dem bisherigen Entwurf gestalten.

Bekämpfung der Trunksucht.

Die Ergreifung weiterer Maßregeln zur Bekämpfung der Trunksucht seitens des Reiches wird mit der Zeit wohl greifbare Form gewinnen. Es treten in dieser Beziehung dauernd in mehr oder weniger dringlicher Form Anträge an die Reichsorgane heran. So hat der Bundesrath kürzlich, auf Anträge der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen, beschlossen, die Eingaben des Centralausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche in Berlin und des Berliner Zweigvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Trunksucht, sowie das Schreiben des Präsidenten des Reichstages vom 29. Februar l. J. gleichen Betreffs dem Vorsitzenden zu überweisen.

Das „erlösende Wort“ in Württemberg.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns: Die vielfach verbreitete Angabe von einem Gesammtrücktritt des württembergischen Staatsministeriums hat hier von vornherein wenig Glauben gefunden. Hierzu kommt, daß der leitende württembergische Minister, Dr. v. Mittnacht, bei seiner Anwesenheit zu den Festlichkeiten in Hamburg Anlaß genommen hat, mit einer nicht zu verkennenden Absichtlichkeit wissen zu lassen, daß alle bezüglichen Gerüchte keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben. Man hat indessen hier den Eindruck gewonnen, als ob die bekannten Enthüllungen der „Münchener Neuesten Nachrichten“ auch in amtlichen württembergischen Kreisen keineswegs unwillkommen erschienen und in der Bevölkerung Württembergs allgemein als „das erlösende Wort“ begrüßt worden wären.

König Milans Verfassungswerk.

Wie aus Belgrad telegraphirt wird, hat der König Milan am vergangenen Sonnabend den Verfassungsausschuß eröffnet, der bekanntlich aus je 20 Mitgliedern der drei Parteien besteht. Auf Antrag des Königs wurde fast einstimmig beschlossen, nicht die gegenwärtige Verfassung zu revidiren, sondern eine ganz neue auszuarbeiten. Ein Subcomité von 9 Mitgliedern (3 Mitgliedern aus jeder Partei) wurde gewählt, dessen Sitzungen der König zeitweise selbst präsidiren wird; im anderen Falle präsidiren die Vice-Präsidenten des Ausschusses. Die Sitzungen des Subcomités finden im Magistratssaale, die Plenarsitzungen im Konak statt.

Der englische Kriegsminister Stanhope hielt dieser Tage eine Rede in Holloway (London), in welcher er pflichtgemäß nochmals die großartigen Errungenschaften der britischen Nation seit dem Antritt seines Amtes vor den staunenden Zuhörern Revue passiren ließ. Die Herstellung von Kanonen würde jetzt in aller Eile betrieben und zum ersten Male seien die englischen Truppen mit den besten Waffen versehen. Dieser Punkt hat bekanntlich einen kleinen Haken. Stanhope setzte deßhalb wohlweislich hinzu, daß das neue Magazingewehr nächstens an die Armee abgegeben werden solle und dieses Magazingewehr, über dessen Modell allerdings noch großes Dunkel herrscht, allen übrigen Systemen weit überlegen sei. Jetzt sei auch ein Sprengstoff von außerordentlicher Kraft für die großen Kanonen ausfindig gemacht und erworben worden, womit jedenfalls der alte wohlbekannte Freund, das Melinit, das seiner Zeit bekanntlich im Bunde mit den Barackenbrettern und der Pikrinsäure in

den Köpfen der deutschen „Nationalen" so arge Verwüstungen anrichtete, gemeint war. Dieser wunderbare Stoff werde auch nächstens in Action treten. Der Schlußtheil der Rede handelte von den in der Verwaltung der britischen Armee eingeführten Verwaltungsreformen, dem neuen Mobilisirungsplan, der Decentralisation des Proviantwesens u. dergl.

Der „freie Kosak" Aschinow.

Aus Moskau wird uns geschrieben:

Der „freie Kosak" Aschinow hat vorige Woche Odessa einige Tage mit seinem Besuche beglückt. Er kam zu Meer an und wurde am Bahnhof von verschiedenen Reportern empfangen, denen er sofort sein großes patriotisches Herz ausschüttete. Die Helden der Feder erfuhren zunächst zu ihrem Erstaunen, daß Aschinow unter die — Gelehrten gegangen sei. Er arbeitet nämlich gegenwärtig nach seiner Angabe an der Abfassung eines russisch-abessynischen Wörterbuches und an einer ebensolchen Grammatik. Die durch ihn begründete Colonie Neu-Moskau in Abessynien mache rapide Fortschritte. Dieselbe würde dereinst den Kern der russischen Colonial-Besitzungen in Afrika bilden. Auch hält sich Aschinow für einen großen Colonisator. Er habe in Neu-Moskau schon eine landwirthschaftliche Versuchsstation angelegt und nehme bei seiner jetzigen Ueberfahrt nach Afrika wiederum verschiedene Arten Weinreben, allerhand Obstsorten u. s. w. mit, um dort neue Culturen einzuführen. Auf die Frage der wißbegierigen Journalisten, wie der angehende russische Cortez sich im schwarzen Erdtheil Achtung verschaffe, pries Aschinow die Harauka (Nahajka), zu deutsch die Peitsche, als das geeignetste Mittel. Nähere Mittheilungen über die Beschaffenheit und die Ansiedlerzahl von Neu-Moskau waren aus dem Helden durchaus nicht herauszulocken.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. November. In der Stadt hatte man an die Thatsache, daß der **Kaiser**, bekanntlich ein passionirter Jäger, an der großen Hubertusjagd nicht theilnimmt, allerlei Besorgnisse über das Befinden des Kaisers geknüpft, die indessen durchaus unbegründet sind. Des Kaisers Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig, und der Grund der Abwesenheit desselben ist lediglich in anderweiten Dispositionen über die Theilnahme an Jagden zu finden. Bekanntlich wird der Kaiser am nächsten Dienstag sich zum Besuche einiger sächsischer Herzogthümer und in der dritten Woche des Monats bis zur Eröffnung des Reichstags, welche der Kaiser, wie es heißt, persönlich vollziehen wird, nach Breslau zur Theilnahme an großen Jagden in Schlesien begeben.

* **Berlin**, 4. Nov. Noch in der letzten Zeit seiner Regierung hatte sich **Kaiser Friedrich** angelegentlich mit der Frage des **Neubaues** und der Entwickelung der **Berliner Kunst-Akademie** befaßt; vor allem hat er im Einverständniß mit dem Senat der Akademie über die Bauplätze endgiltig entschieden. Darnach sollen die Räumlichkeiten für den Senat der Akademie der Künste wie den Senat der Akademie der Wissenschaften nach wie vor in dem jetzigen Akademiegebäude gegenüber dem Palais Wilhelms I. verbleiben, dagegen die Unterrichtsräumlichkeiten, die Meisterateliers und die Sammlungen für Lehrzwecke auf dem großen, dem Fiscus gehörigen Grundstücke neu erbaut werden, das, zwischen der Kurfürsten-Allee und Hardenbergstraße gelegen, einerseits von der Technischen Hochschule, andererseits von der Artillerie- und Ingenieurschule begrenzt, zur Zeit Baumschulzwecken dient. Da Kaiser Wilhelm sich für die Verwirklichung dieses Wunsches seines verstorbenen Vaters lebhaft interessirt, so wird der nächstjährige Etat, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, den erforderlichen Credit für die zur Ausführung der geplanten Bauten nothwendigen Vorarbeiten enthalten.

* [**Der Fürst von Hohenzollern**] entging am letzten Montag, wie der „Schwarzw. Bote" nachträglich erfährt, mit knapper Noth einem schweren Unfall. Mit größerem Gefolge war der Fürst nach Beuron zur Jagd gefahren. Auf dem Rückwege zwischen Hausen und Neidingen kam der Wagen, in welchem der Fürst mit dem Hofkammerpräsidenten v. Godin und dem Forstrath Dr. v. Lehner saß, in der Dunkelheit auf einen Seitenweg ab, welcher zur Donau führte. Erst wenige Schritte von dem Stromufer hielt der Kutscher das Gefährt mit raschem Ruck an. Der Wagen stürzte um und schleuderte sämmtliche Insassen zur Erde. Der Fürst und Präsident v. Godin erlitten, trotzdem sie auf den Hinterkopf fielen, fast keine Verletzung; Forstrath von Lehner erlitt eine beträchtliche Hautabschürfung im Gesicht durch die bei dem Fall in Stücke gegangene Brille. Der Leibjäger wurde durch den Fall erheblicher, jedoch auch nicht gefährlich verwundet.

* [**Der Großfürst Georg Michailowitsch**] von Rußland wurde, so meldet die „Kreuzztg.", vor seiner am Mittwoch Abend erfolgten Abreise nach Cannes durch die Professoren v. Bergmann und Leyden untersucht. Es wurde Bauchfell- und Blinddarm-Entzündung festgestellt, als Folgen einer Erkältung auf der Jagd im Innern Rußlands. Der Mangel an ärztlicher Hilfe in jenen abgelegenen Gegenden führte eine Verschlimmerung der ursprünglich nicht bedeutenden Erkrankung bis zu ihrer jetzigen Höhe herbei. Professor v. Bergmann erklärte den Zustand für bedenklich, wenn auch nicht für hoffnungslos. Die Hauptgefahr liegt zur Zeit in der großen Schwäche des Kranken.

Breslau, 4. Novbr. [**Aufenthalt des Kaisers in Schlesien.**] Wie gemeldet, kommt der Kaiser am 15. nach Breslau. Die Stunde der Ankunft ist noch nicht bestimmt. Der Kaiser nimmt seinen Weg vom Bahnhof über die Gartenstraße, den Tauentzienplatz, Schweidnitzerstraße, Wallstraße nach dem Palais. Die städtischen Behörden werden die Ausschmückung der Straßen anordnen und die Bürger auffordern, sich zu betheiligen. Nachmittags giebt der Kaiser ein Diner von 60 Gedecken. Es wird von Seiten der Stadt beabsichtigt, dem Kaiser eine Festvorstellung im Stadttheater anzubieten, welche vor geladenen Gästen in Scene gehen würde. In Aussicht genommen ist die Darstellung einzelner Theile besonders Wagner'scher Opern, da der Kaiser diese mit Vorliebe hört. Abends soll eine allgemeine Illumination stattfinden, und man hofft, der Kaiser werde dieselbe in Augenschein nehmen. Am nächsten Tage begiebt sich der Kaiser zur Jagd nach Ohlau, von wo derselbe voraussichtlich nicht hierher zurückkehrt. Ob ein Besuch in Sibyllenort bestimmt ist, ist noch unbekannt.

München, 3. November. Kaum ist am Ufer des Starnberger Sees eine **Denksäule für König Ludwig II.** errichtet worden, so haben sich auch schon bübische Hände daran vergriffen. Die an den Seiten angebrachten königlichen Wappen aus Erz sind abgebrochen und gestohlen worden. — An Eintrittsgeld für den Besuch des Königlichen Schlosses auf Herrenchiemsee sind in diesem Jahre rund 45 000 Mark vereinnahmt worden. Es verlautet, daß demnächst eine Berathung darüber stattfinden soll, ob die Wasserwerke vor dem Königsschlosse wieder in Betrieb gesetzt werden, oder ob dieselben eingehen sollen.

Hamburg, 3. Nov. Bei dem heute Abend im großen Saale von Sagebiels Etablissement stattgehabten Festessen zu Ehren der hier anwesenden **Vertreter der deutschen Handelskammern** brachte der Präsident der Handelskammer, Mestern, den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, welcher enthusiastisch aufgenommen wurde. Hierauf wurde folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt:

„Die auf Einladung der Handelskammer Hamburgs anwesenden 700 Vertreter des Handels und der Industrie aus 200 Städten Deutschlands gedenken mit ehrfurchtsvollem Danke ihres kaiserlichen Schirmherrn der gesammten deutschen Wirthschaftsthätigkeit und bringen Ew. kaiserlichen Majestät ein dreifaches donnerndes Hoch aus. Die Handelskammer. Mestern, Präses."

Der preußische Gesandte, v. Kusserow, hob alsdann in längerer Rede das Emporblühen Hamburgs in diesem Jahrhundert hervor, welches Hand in Hand gegangen sei mit dem Erwachen deutscher Volkskraft und dem Wachsen der deutschen Machtstellung. Das Vertrauen und der Glaube an die Weltstellung des deutschen Volkes habe sich in der großartigen Vermehrung der hamburgischen Handelsflotte geäußert. Hamburg gebühre nunmehr auf dem europäischen Continent der erste Platz und werde bald einen vorderen Platz unter den Gestädten der Erde einnehmen. Der Redner schloß:

„Die erste Hafenstadt des Reiches, das zollangeschlossene Hamburg und seine Regierung, die wir hier so würdig vertreten finden, leben hoch!"

Bürgermeister Petersen brachte einen Toast auf Deutschland aus, welcher enthusiastisch aufgenommen wurde. Hierauf stimmte die Versammlung das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" an. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Woermann brachte einen Toast auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck aus, worauf folgendes Telegramm an denselben nach Friedrichsruh gesandt wurde:

„Die in Hamburg in der Zahl von 700 Personen vereinten Abgeordneten der Handelskammern und wirthschaftlichen Vereine des gesammten Deutschlands entbieten Ew. Durchlaucht ehrerbietigsten Gruß und hoffen auf das feste Wohlergehen des hochverdienten Hamburger Ehrenbürgers an. Die Handelskammer in Hamburg. Robert Mestern."

Weitere Toaste wurden von Siegmund Hinrichsen auf die Gäste und von dem Vorsitzenden des Aeltestencollegiums der Kaufmannschaft in Berlin Commerzienrath Frentzel auf die Hamburger Handelskammer ausgebracht.

* **In Altona-Ottensen** sind 445 Wahlmänner gewählt, die absolute Majorität beträgt also 223. Nach den „Altonaer Nachrichten" haben sich 226 Wahlmänner für Prof. Hänel, 219 für Senator Anauer entschieden. Wenn von den ersteren am Dienstag niemand fehlt, kann der Sieg nicht zweifelhaft sein.

Oldenburg, 4. November. Das Gerücht, **Kaiser Wilhelm** werde am 4. und 5. Dezember zum Besuch hier weilen, tritt immer bestimmter auf.

Arolsen, 3. Novbr. Heute Mittag 1 Uhr fand die **Beisetzung der Leiche der Fürstin Helene v. Waldeck** in der Familiengruft zu Rhoden bei Arolsen statt. An derselben nahmen Theil: der Fürst Georg Victor, der Erbprinz Friedrich, die Herzogin von Albany, die Prinzessin Elisabeth, Prinz Wilhelm von Württemberg, der Erbprinz von Bentheim-Steinfurt, der Graf und die Gräfin zu Stollberg-Stollberg, Admiral v. Kapellen als Abgesandter des Königs und der Königin der Niederlande, der Herzog von Nassau, der Erbprinz und Prinz Nikolaus von Nassau. Die Feier wurde mit Gesang eröffnet, worauf nach Rede und Gebet des Ortsgeistlichen der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Gleich nach Beendigung der Feier kehrten die Leidtragenden nach Pyrmont zurück.

Bayreuth, 2. Novbr. Der **Bismarck-Attentäter Kullmann** wurde jüngst, nach Verbüßung einer 14jährigen Zuchthausstrafe, von dem hiesigen Arbeitshause St. Georgen nach dem Gefängniß zu Amberg übergeführt. Eduard Kullmann, Böttchergeselle aus Magdeburg, hat bekanntlich im Jahre 1874 in Bad Kissingen auf den Fürsten Bismarck einen Pistolenschuß in der Absicht abgefeuert, den Reichskanzler zu tödten. Vom unterfränkischen Schwurgericht wurden dem Attentäter 14 Jahre Zuchthaus zuerkannt, die er mit dem heutigen Tage verbüßte. Während dieser Zeit benahm sich Kullmann so unbotmäßig, daß über ihn unzählige und darunter die schwersten Disziplinarstrafen verhängt werden mußten. Außerdem ließ er sich ein Vergehen der gefährlichen Körperverletzung und mehrere Vergehen der verleumderischen Beleidigung in der Strafanstalt zu Schulden kommen, weshalb ihm insgesammt noch 7 Jahre Gefängniß zuerkannt wurden, die er nun in Amberg verbüßen muß. Ob sein Gesundheitszustand widerstandsfähig genug ist, auch diese Strafe zu überstehen, erscheint fraglich. Kullmann steht jetzt im 36. Lebensjahre.

Oesterreich-Ungarn.

* [**Eine Verlobung am Kaiserhofe.**] Erzherzog Leopold Salvator von Oesterreich hat sich mit Donna Blanca von Castilien, der Tochter des Prätendenten Don Carlos, verlobt. Die zwanzigjährige Braut wird als eine vornehme und sympathische Erscheinung geschildert.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Novbr. Wegen der in Marseille und Sizilien herrschenden Pockenepidemie sind gegen die aus jenen Häfen kommenden Provenienzen Maßregeln angeordnet worden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 3. Novbr. Gegenüber Zeitungsnachrichten betreffend einen **Ueberfall eines Postens** bei den sieben Pagoden in **Tongking** theilt das Ministerium der Colonien mit, daß der Ueberfall am 9. v. Mts. stattgefunden hat, daß der Posten zwei Mann, Lieutenant Janin und ein Soldat der Fremdenlegion, getödtet worden sind.

England.

London, 2. Nov. Am nächsten Montag sind es 200 Jahre, daß **Wilhelm von Oranien in Brixton**, Devonshire, **landete**. Das Ereigniß soll daselbst auf würdige Weise gefeiert werden. An der Landungsstelle wird ein Denkmal errichtet werden und es wird der niederländische Gesandte, Graf van Bylandt, der Grundsteinlegung im Auftrage seines Königs beiwohnen. Die Feier am Montag wird ferner aus einer öffentlichen Speisung, einem Fackelzug, einem Freudenfeuer auf dem Furzeham-Hügel und einer allgemeinen Beleuchtung der Stadt und der im Hafen liegenden Schiffe bestehen.

Rußland.

* [**Sechszig Köche und hundert Lakaien**] haben den Zaren auf seiner Reise durch den Kaukasus begleitet. So erzählt der Petersburger Correspondent der „Times", welcher gleichzeitig mit dem russischen Kaiser den Kaukasus bereiste. Bei der Benutzung der großen Militärstraße nach Tiflis hatte derselbe große Mühe, den Köchen und Lakaien, welche 100 Postpferde und 20 Wagen und Omnibusse brauchten, zuvorzukommen.

Am 6. Nov.: S.-A. 7.11, S.-U. 4.16. **Danzig, 5. Novbr.** M.-A. b. Tg., M.-U. 6.21.

Wetteraussichten für Dienstag, 6. Novbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Stark wolkig, vielfach trübe mit Niederschlägen bei wenig veränderter Temperatur; in den Mittagsstunden milde, zeitweise Aufklarung und schön. Mäßige bis frische und starke Winde. Vielerwärts Nebel.

* [**Ein Unfall**], der in unserer Bürgerschaft allgemeine herzliche Theilnahme erweckt und gestern lebhafte Besorgniß hervorrief, ist Sonnabend Abend Herrn **Oberbürgermeister v. Winter** auf dem Kohlenmarkte zugestoßen. Hr. v. Winter hatte an diesem Abend auf kurze Zeit die Opernvorstellung im Stadttheater besucht und passirte gegen 9½ Uhr Abends die Lindenallee auf dem Kohlenmarkte. Als er bei der Hauptwache auf die andere Seite der Straße hinübergehen wollte, bog dort ein Bierwagen mit solcher Schnelligkeit um die Ecke, daß Herr v. Winter demselben nicht mehr auszuweichen vermochte. Er wurde niedergestoßen und am linken Fuße, sowie in der linken Nierengegend überfahren, dabei neben einer beträchtlichen Erschütterung eine nicht unerhebliche Quetschung an beiden Körperstellen erleidend. Mit Unterstützung eines vorüberkommenden Mitbürgers konnte der Verletzte sich noch zu Fuß in seine nahe Wohnung begeben, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Wie wir heute zu unserer Freude hören, ist alle Aussicht vorhanden, daß der Unfall ernste oder dauernde Folgen für die Gesundheit des Herrn Oberbürgermeisters nicht haben wird, auch hat sich sein Befinden seit gestern schon wesentlich gebessert.

* [**Falsche Nachricht.**] Die gestern telegraphisch gemeldete Nachricht der Berliner „Post" über die **Nichtbestätigung** der Wahl des Herrn **Landesraths Fuß** zum Oberbürgermeister in Kiel ist, wie wir von zuverlässiger Seite hören, **unrichtig**. Es ist bis jetzt noch keine Entscheidung über die Wahl erfolgt. Wie wir schon bemerkten, ist auch die Angabe der „Post" über die Parteistellung des Herrn Fuß unrichtig. Herr Fuß hat der freisinnigen Partei bisher nicht angehört, ist überhaupt seit einer Reihe von Jahren im politischen Leben nicht hervorgetreten. Der von der „Post" angedeutete politische Grund der angeblichen Nichtbestätigung war also unbedingt hinfällig.

* [**Zur Wahl.**] In **Thorn** macht das freisinnige Wahlcomité bekannt, daß die von conservativer Seite veröffentlichten Zahlenangaben über die Parteistellung der Wahlmänner ungenau seien. Auch im **Elbing-Marienburger** Wahlkreise glaubt man nicht an die von conservativer Seite behauptete große Majorität, wenngleich man dort an einem Siege der Conservativen nach dem Bekanntwerden des Verzeichnisses der Wahlmänner aus den ländlichen Bezirken nicht mehr zweifelt. — Im Kreise Berent sind **96 deutsche** und **70 polnische** Wahlmänner gewählt worden. Da in dem Kreisen Dirschau und Pr. Stargard 160 deutsche und 147 polnische Wahlmänner gewählt sein sollen, so erscheint im Wahlkreise Berent-Dirschau-Pr. Stargard die Wiederwahl der Herren Engler und Hobrecht gesichert. — Aus dem **Kreise Rosenberg** wird uns als Curiosität folgender Wahlvorgang mitgetheilt:

Im Urwahlbezirk Langenau war das Wahllokal im Bureau des Gutsvorstandes. Dort wurden auch der Wahlmann der III. Abtheilung und die beiden Wahlmänner der II. Abtheilung gewählt; dann brach der Wahlvorstand mit seinen Akten auf, ging in das Wohnhaus des kranken Gutsbesitzers Hrn. v. Hindenburg und **erbat dort dessen Stimme**, um den Wahlmann der I. Abtheilung nicht ausfallen zu lassen, in welcher Herr v. Hindenburg allein Urwähler war. Der in der I. Abtheilung auf diese Weise Ernannte ist Pfarrer Chevalier.

Die Giltigkeit dieses Wahlmanns-Mandats ist bereits durch Protest angefochten worden.

* Sonnabend Mittag starb auf seinem Gute Bankau bei Warlubien der frühere Abgeordnete, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirte Gustav Gerlich im 79. Lebensjahre nach längerem schweren Leiden. Hr. Gerlich war schon 1848 Mitglied des Vorparlaments in Frankfurt a. M., 1860—1870 und 1879—82 vertrat er den Kreis Schwetz im Abgeordnetenhause, von 1871 bis 1874 auch im Reichstage, in beiden Körperschaften der nationalliberalen Fraction angehörend. Bei der Reichstagswahl von 1874 unterlag er dem polnischen Candidaten und 1877 ging das Schwetzer Mandat an die Conservativen über. Als Vertreter des Schwetzer Wahlkreises im preußischen Landtage folgte dem Verstorbenen 1882 dessen Sohn, der freiconservative Landrath Dr. Gerlich zu Schwetz.

* [**Von der Weichsel.**] Plehnendorf, 5. Novbr.: Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,80, am Unterpegel 3,78 Meter.

* [**Der gestrandete englische Schooner „Boyn"**] ist nach Werfen der Deckslast und eines geringen Theils der Ladung Stäbe aus dem Raum mit Dampferhilfe vom Strande bei Rewa ab und gestern Nachts in den Hafen zu Neufahrwasser gekommen. Die gelöschte Ladung wird mit einem Steinboot nach hier gebracht werden. Das Schiff soll dicht geblieben sein. Capt. Millar ist inzwischen in Folge eines Halsleidens verstorben.

* [**Kaiserpanorama.**] Die heute ausgestellte Bilderreihe umfaßt Ansichten aus Spanien. Außer einer ganzen Anzahl von Bildern aus Madrid, Sevilla, Barcelona u. s. w. sind besonders die Ansichten der altberühmten spanischen Königsschlösser sehr interessant und sehenswerth. Während das Schloß in Madrid mehr an einen modernen Bau erinnert, während Aranjuez in seiner herrlichen Umgebung einen festlichen, beinahe heiteren Eindruck hervorruft, ist der gewaltige, halb festungs-, halb klosterartige Bau des Escurial von beinahe beängstigender Wirkung. Man kann sich ferner kaum einen größeren Contrast denken, als die heiteren farbenreichen arabischen Bauten in Granada und der finstere, auf einem steilen Felsen abseits liegende Inquisitionspalast in Cuenca.

* [**Zur Unfallentschädigung.**] Ein Arbeiter, welcher bei dem Neubau eines Wohnhauses als Handlanger Dienste leistete, hatte sich vor einem aufsteigenden Gewitter schutzsuchend in das Erdgeschoß des besagten Hauses zurückgezogen und wurde daselbst vom Blitze erschlagen. Das Reichs-Versicherungsamt hat durch Recursentscheidung vom 2. Oktober d. J. den Entschädigungsanspruch der Hinterbliebenen zurückgewiesen. Erwogen wurde hierbei einerseits, daß der Getödtete weder bei einer besonderen Betriebsthätigkeit verunglückt sei, welche mit einer über das Maß des gewöhnlichen Lebens hinausgehenden Blitzgefahr, z. B. durch den Standort des Arbeiters, verbunden war, andererseits, daß auch für das Gebäude selbst eine erhöhte Blitzgefahr weder aus dessen Lage und damaligen Zustande beziehungsweise der Beschaffenheit der Baumaterialien, noch aus dem Umstande zu entnehmen war, daß dasselbe um ein Geringes (etwa ein Meter) über den Nachbarhäusern sich erhob.

* [**Neuer Eisbrecher.**] Der auf der Klawitterschen Werft für die Actien-Gesellschaft „Weichsel" erbaute Eisbrechdampfer, welcher am 1. d. M. zur Ablieferung gelangte, machte am Sonnabend seine ersten Fahrten.

[**Polizeibericht vom 4. und 5. November.**] Verhaftet: 2 Maurer wegen Widerstandes, 1 Seiltänzer wegen Sachbeschädigung, 1 Lehrling wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter, 1 Tischler wegen groben Unfugs, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Drahtbinder wegen Gewerbecontravention, 18 Obdachlose, 1 Betrunkener, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 goldener Siegelring, 1 goldenes Medaillon, 1 Uhrkette, 3 Handsägen, 2 Hobel, 1 Kneifzange, 1 Schneckenbohrer, 1 Stemmeisen, 1 blaue Hose, 1 Stoffhose. — Gefunden: 1 evangel. Militär-Gesang- und Gebetbuch, 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der Polizei-Direction.

⊖ **Putzig**, 3. Nov. Das Ergebniß der letzten Wahl hat gezeigt, daß das **Deutschthum** sowohl in unserer Stadt wie auch im ganzen Kreise Fortschritte macht. Denn während vor drei Jahren die Polen über die Deutschen mit 63 gegen 24 Stimmen siegten, sind diesmal in unserem Kreise 53 polnische und 35 deutsche Wahlmänner gewählt worden. — Montag, den 12. November wird zum ersten Male der Kreistag im neuen Kreishause tagen und zur Feier desselben ein Festessen stattfinden.

♯ **Berent**, 4. Novbr. Gestern Nachmittag traf Herr **Oberpräsident v. Leipziger**, begleitet vom Hrn. Regierungspräsidenten v. Heppe, aus Bütow, wohin er Tags zuvor von Carthaus gefahren war, hier ein, nachdem vorher eine Besichtigung des Ansiedelungsgutes Lippusch stattgefunden hatte. In Bütow fand am Freitag eine große Versammlung von Interessenten, zwecks **Weiterführung der Eisenbahnen** aus Pommern nach Westpreußen, statt, an welcher außer den genannten Herren der Oberpräsident von Pommern nebst dem betreffenden Regierungspräsidenten theilgenommen haben. Nach dem Eintreffen hierselbst besichtigten die Gäste die zur Auswahl gestellten Bauplätze zum Progymnasium. Dann fand im Kreistagssaale eine Vorstellung der Magistratsmitglieder, des Stadtverordnetenvorstehers und anderer Personen statt, mit denen vorzugsweise Eisenbahnbaufragen erörtert wurden. Nachmittags fuhren die Herren nach Danzig zurück.

* Der Rechtsanwalt **Simkiewicz** aus Thorn ist an das Landgericht I zu Berlin übergesiedelt, der Gerichts-Assessor **Schiekopp** in Tilsit als Rechtsanwalt in Kaukehmen zugelassen und der Gymnasial-Director **Dr. Friedersdorff** in Tilsit zum Director des städtischen Gymnasiums in Halle erwählt.

* Dem Prediger **Hausburg** zu Königsberg ist der rothe Adler-Odler 4. Klasse verliehen worden.

s. **Flatow**, 3. Novbr. [**Plötzlicher Tod.**] Der langjährige Verwalter der prinzlichen Herrschaft Flatow-Krojanke, Herr Amtsrath **Schulz** hierselbst, fuhr gestern früh nach Konitz, um einen Termin wahrzunehmen. Von da aus begab er sich nach der unter seiner persönlichen Aufsicht stehenden, nicht verpachteten Domäne Pottlitz, um zu inspiciren. Hierbei ging er auf das Feld, sprach mit den dort beschäftigten Arbeitern, fiel um und war todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. In weiten Kreisen ist dieser durch seine Leutseligkeit beliebte Herr durch den seiner Zeit viel genannten und viel besprochenen Neustettiner Synagogenbrand-Prozeß bekannt geworden. Der Verstorbene war bei dem nach Vernichtung des Cösliner Urtheils in Konitz geführten Prozesse Obmann der Geschworenen, hatte hierbei das Treiben der Neustettiner Antisemiten-Sippe durchschaut und an der Spitze der Geschworenen das Nichtschuldig in Betreff sämmtlicher in Cöslin verurtheilten Angeschuldigten verkündigt. — Der Bau des ohne maschinelle Einrichtung auf 20 000 Mk. veranschlagten **Schlachthauses** hierselbst soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

* Das im Kreise Schwetz belegene, s. Z. von der westpreußischen Landschaft erstandene **Rittergut Ebensee** ist jetzt, wie die „Ostd. Pr." in Bromberg meldet, an den dortigen Rentier **Hering** für 285 000 Mark definitiv verkauft worden. Für das neulich erwähnte Meistgebot des Herrn Westerhagen mit 288 000 Mark hat die General-Landschaftsdirection den Zuschlag nicht ertheilt.

M. **Schwetz**, 4. Nov. In 61 Urwahlbezirken unseres Kreises sind **278 Wahlmänner** gewählt worden, und zwar 187 Deutsche und 91 Polen. — Am 14. d. Mts. findet hierselbst ein **Kreistag** statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Beschlußfassung über eine Forderung der königl. Eisenbahndirection in Bromberg, den Schießstand der hiesigen Schützengilde hinter den Eisenbahndamm zu verlegen. Ein zweiter wichtiger Punkt der Tagesordnung ist die Beschlußfassung über einen Antrag des Deichverbandes der Schwetz-Neuenburger Niederung, ihr zur Errichtung einer Telegraphenleitung eine Beihilfe zu gewähren. In einer Vorbesprechung hat bereits der Kreistag am 10. März c. seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, zur Einrichtung von Telegraphen-Stationen, durch welche die schnelle Vorbereitung der Niederungsbewohner auf drohende Ueberschwemmungs- oder Eisgangsgefahren ermöglicht werden könnte, erforderlichenfalls entsprechende Geldmittel als Beihilfe zu bewilligen. Die Erfahrungen des letzten Frühjahrs haben nun noch mehr als bisher die große Wichtigkeit derartiger Einrichtungen erkennen lassen. Der Regierungs-Präsident in Marienwerder ist daher mit der Ober-Postdirection in Danzig wegen Einrichtung einer Telegraphen- bezw. Telephonleitung durch die Schwetz-Neuenburger Niederung in Verbindung getreten. Von der Ober-Postdirection ist aber ein Anschluß der Niederung an das Reichstelegraphennetz abgelehnt worden, dagegen darauf hingewiesen, daß, wenn der Deichverband sich selbst eine Leitung anlegen wollte, ihm hierzu die erforderliche Hilfe seitens der Direction gewährt werden solle. Die Kosten würden nach Mittheilung der Ober-Postdirection betragen: 1. für jedes Kilometer Linie mit einem Leitungsdraht 250 Mk., dagegen für die 4 Kilometer lange Leitung vom Postamt Graudenz bis Dragaß nur 80 Mk. pro Kilometer, also 320 Mk., 2. für die Einrichtung je einer Endstelle 230 und event. Zwischenanstalt 230 Mk. Hiernach würden die Kosten einer Linie von Gartowitz nach Neuenburg mit Einrichtung von 6 Zwischenstellen nach einer Aufstellung des Deichamts etwa **120 000** Mk. betragen und es hat sich das Deichamt mit der Bitte an den Kreisausschuß gewandt, dem Kreistage eine Vorlage auf Gewährung einer Beihilfe für den Deichverband aus Kreismitteln zu machen und zu befürworten.

y **Thorn**, 4. November. In nächster Zeit werden sich die städtischen Behörden wieder mit einer für unsere Stadt höchst wichtigen Angelegenheit beschäftigen, nämlich mit der schon lange projectirten **Wasserversorgung und Entwässerung** der Stadt Thorn. Eine Wasserleitung und die damit eng im Zusammenhang stehende Canalisation der Stadt ist ein seit Jahren gehegter Wunsch der Bürgerschaft. In den letzten Jahren sind wiederholt Untersuchungen über den Bestand und Gehalt von Wasser an verschiedenen Stellen und in verschiedenen Entfernungen von der Stadt durch Sachverständige angestellt worden. Zuletzt wurden westlich vom Fort III., in der Nähe der Ringchaussee, Pumpversuche angestellt, um zu sehen, ob sich dort genügend Wasser für die Leitung fände. Aber alle Versuche haben ergeben, daß es in der Umgegend Thorns kein Quellengebiet giebt, welches so viel Wasser gewährt, daß jeder Mangel ausgeschlossen ist. Es bleibt also nichts anderes

übrig, als das zur Wasserleitung erforderliche Wasser der Weichsel zu entnehmen. Natürlich muß es durch große Filter gereinigt werden. Auf diese Weise hofft man ein gutes Trinkwasser zu erhalten, wie das in einigen anderen Städten auch schon der Fall ist. Die Entnahme des Wassers aus der Weichsel hat auch noch den Vortheil, daß die Leitung bei einer etwaigen Belagerung der Festung nicht abgeschnitten werden kann, was bei einem auswärtigen Quellengebiet leicht geschehen könnte. — Die Arbeiten an der Zuschüttung des Stadtgrabens werden noch rüstig fortgesetzt. Die erforderliche Erde gewinnt man durch Ausgrabung von Flächen des Stadterweiterungsterrains zu Bauzwecken. Noch einige Wochen und der Stadtgraben wird vollständig von der Bildfläche verschwunden sein. Jetzt sieht man nur noch einen schmalen Wasserstreifen.

* **Von der russischen Grenze**, 2. November. Ein empörendes Verbrechen ist, wie die „Thorner Presse" meldet, bei Nieszawa begangen worden. Ein 17jähriges Mädchen aus Nielu, namens Framb, wollte nach Danzig fahren, wo sie von ihrem Bruder behufs gemeinschaftlicher Weiterreise nach Amerika erwartet wurde. Da die Framb keinen Paß hatte, so erboten sich die Bauern Martin Lukasin und Joseph Lomaszewski, dieselben über die Grenze zu bringen. Unterwegs führten die beiden Bauern das Mädchen in den Wald, wo sie mit Hilfe von drei anderen Bauern die Unglückliche entkleideten, ihr einige Adern an den Füßen aufschnitten und sie dann aufhängten. Zum Glück für die Framb riß der Riemen, an dem sie aufgehängt war, und sie fiel blutüberströmt zur Erde. Es gelang dem Mädchen, sich bis zur Landstraße zu schleppen, wo sie von einem vorüberfahrenden Bauern aufgenommen wurde. Die fünf Missethäter sind verhaftet worden.

Stadt-Theater.

„Die schöne Galathee", in Berlin hundert Mal gesehen — danach sieht sie nämlich aus — machte gestern ihre hiesige Antrittsvisite. Was soll man dazu sagen? Der Musiker hat wenig mit der Sache zu thun, es wäre die Aufgabe des Culturhistorikers, die Existenz solcher Dinge und das Gefallen daran zu erklären. Den Nerv bildet die von Offenbach im „Orpheus in der Unterwelt" zuerst auf die Bühne gebrachte satirische Rache an der Langeweile, die man uns mit dem griechischen Alterthum — dem mißverstandenen oder noch unverstandenen natürlich — in der Jugend und sonst zufügt. Die Musik ist leidlich, auch nicht ohne Feinheit; freilich, der Widerspruch, daß sie einerseits wirklicher Gefühlsausdruck der lebend gewordenen Bildsäule und des Bildhauers und andererseits doch Persiflage der Galatee sein soll, bleibt ungelöst und unlösbar bestehen. Daß von dem musikalischen Niveau dieser Operette noch einige Stufen bis zum Abgrund sind, wo wieder die Langeweile lauert, das haben die Nessler, Millöcker, Zumpe einer immer schlimmer als der andere bewiesen. Frau v. Weber vermittelte uns in geschickter Weise die Kenntniß von dieser ungezogenen Marmorjungfrau (den Berliner Jargon hören wir freilich nur mit Widerstreben gerade von ihr), Fräul. Prusa, welche die Partie binnen 3 Tagen gelernt hat, leistete als Ganymed — und zwar als ein sehr hübscher Ganymed — von diesem Gesichtspunkte Bewundernswerthes, aber auch objectiv ganz Annehmbares, Herr Schnelle sang den Pygmalion bei bester Disposition so entsprechend wie die Rolle zeitweise sein kann und Herr Bing spielte den Midas mit bekannter drastischer Gewandtheit. C. F.

Der Operette folgte gestern das etwas veraltete Kotzebue'sche Lustspiel „Die Unglücklichen" und eine Wiederholung der neulich besprochenen Pantomime „Wiener Walzer", die wieder sehr beifällig aufgenommen wurde.

Die Reihe der Benefize wird am nächsten Freitag durch das des beliebten Darstellers Herrn Stein, der sich auch als Regisseur sehr verdient gemacht hat, eröffnet. Er hat dafür ein reizendes Programm aufgestellt, das ein neues, auf dem Berliner Deutschen Theater beifällig aufgenommenes Lustspiel von Fulda: „Unter den Augen" und das durch Mittel's Gastspiele bekannte Lustspiel „Ein moderner Barbar" bringt. Herr Stein, der selbst eine Zeit lang in Rußland gelebt hat, spielt die Dialectrolle des jungen Russen. Den Schluß des Abends bildet wiederum die Wiederholung der „Wiener Walzer". Ein besonderes Interesse gewinnt die Vorstellung aber dadurch, daß zwischen den beiden genannten Lustspielen das Finale des zweiten Aktes aus Donizettis „Lucia von Lammermoor" zur Aufführung kommt. Dieses zweite Finale, welches sich gleich sehr durch hinreißende Melodik wie durch dramatische Gluth auszeichnet, gehört zu den schönsten Perlen italienischer Musik. Der Benefiziant erwirbt sich durch die Vorführung dieses Opernstückes den Dank des musikliebenden Publikums, dem so Gelegenheit geboten wird, die schönste Nummer der sonst etwas veralteten und selten gegebenen Oper zu hören. Für die gelungene Ausführung bürgen die Namen der Mitwirkenden. Frau v. Weber, sowie die Herren Fitzau, Stäbing und Düsing werden die Hauptrollen [illegible].

Vermischte Nachrichten.

* [Mit seiner eigenen Schwiegermutter durchgebrannt.] Dieses „Magnifique" unternahm vor einigen Tagen ein hiesiger junger Eigenthümer. Seit ungefähr sechs Monaten war er mit der hübschen siebzehnjährigen Tochter einer sehr gut situirten Wittwe, namens Klahm, [illegible] verlobt und am Dienstag sollte das junge Paar vor den Standesbeamten treten. Aber: „Behüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen, behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein" — am Montag Abend machte der junge Mann mit der dringenden Bitte an seine Verlobte, den letzten Abend nicht vorübergehen zu lassen, ohne noch einen äußersten Versuch zu machen, seine Eltern, die von der Verbindung nichts wissen wollten, zu versöhnen. Gern machte sich die liebende Braut auf den Weg, und ihrem Flehen und Bitten war es denn auch wirklich gelungen, die Zürnenden zur Nachgiebigkeit zu bewegen. [illegible]

Newyork, 2. Nov. Von Alaska wird gemeldet, daß die 18 bisher im Eise an der Nordwestküste eingeschlossenen Walfischfahrer-Schiffe in Sicherheit sind.

[Das Casino von Monte Carlo]. [illegible]

jährlichen Generalversammlung kamen. Ich werde aus zuverlässiger Quelle benachrichtigt, daß der Reingewinn des verflossenen Jahres 250 000 Cstr. betrug, aber hinter dem vorjährigen um 50 000 Cstr. zurückblieb, während vor einigen Jahren der Nutzen sich im Durchschnitt auf eine halbe Million Cstr. bezifferte. Es wird nicht mehr so hoch gespielt, wie in früheren Jahren. Während des Jahres fanden 25 Selbstmorde statt, gegen 19 im vorhergehenden Jahre. Vor einigen Tagen verlor eine junge Russin ihr ganzes Vermögen. Sie stürzte sich in das Meer.

* Aus Hamburg meldet man über die verhafteten Postdiebe: Der in Gemeinschaft mit dem ehemaligen Postschaffner Schröder hier Verhaftete heißt nicht Kruse, sondern, wie jetzt festgestellt ist, Fritsche. Die beiden Verbrecher werden morgen von Berliner Criminalbeamten, die hierher gekommen sind, unter Begleitung von zwei hiesigen Beamten nach Berlin gebracht werden. Ein dritter Mitschuldiger, der namentlich beim Verkaufe der gestohlenen Werthpapiere hier sehr thätig war, ist entkommen. Die beiden verhafteten Gauner machen abweichende Angaben über seinen Namen und seine Person. Man schätzt die in Hamburg bei den Dieben vorgefundenen Werthpapiere mit deren Erlöse zusammen auf drei Millionen Mark, wovon 1 000 000 Mk. allein auf italienische Rente fallen. Das vorgefundene baare Geld beträgt an 19 000 Dollars, 13 000 Papier-Rubeln und 10 [illegible]

* Aus Hessen. Die herbste Kritik auf den diesjährigen Herbst übt unwillkürlich eine übrigens ganz ernstgemeinte Annonce in dem „Oberh. Anz." aus. Dieselbe lautet:

„Jedes Quantum Trauben, reif und unreif, kauft Carl Leonhard, Essigfabrikant."

Wir fürchten nicht, daß besondere technische Manipulationen nöthig sind, um dem diesjährigen Traubensaft den „essigsauren" Geschmack beizubringen.

* Aus der Schweiz, 29. Oktober. Im Jahre 1882 wurden in Küßnacht die Eheleute Schultheß ermordet und beraubt. Erst jetzt ist es gelungen, den Thäter ausfindig zu machen. In Buenos Aires wurde nämlich vor kurzem ein Bauernknecht aus Zürich verhaftet, weil er mit dem Küßnachter Morde prahlte; zwei schweizerische Beamte reisten demnächst über den Ocean, um den Verbrecher heimzuholen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. November.

[illegible]

Act. 103, Central-Pacific-Act. 36¾, North-Pacific Preferred-Actien 60¼, Louisville und Nashville-Actien 59, Union-Pacific-Actien 64⅜, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 66¼, Reading u. Philadelphia-Actien 49½, Wabash-Preferred-Act. 27, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 54⅜, Illinois Centralbahn-Actien 116, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 67½, Erie second Bonds 101. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 13/16, do. in New-Orleans 9 5/16. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificats 85⅛. Fest, ruhig. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4 15/16. — Kaffee (Fair Rio) 15¼, Rio Nr. 7 low ordinary per Dezember 13,62, do. per Feb. 13,52. — Schmalz (Wilcox) 8,90, do. Fairbanks 8,90, do. Rohe u. Brothers 8,90. Kupfer per Dezbr. —. Getreidefracht 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135 ℔	156—198 ℳ Br.	
hochbunt	126—135 ℔	156—198 ℳ Br.	
hellbunt	126—135 ℔	154—198 ℳ Br.	132 bis
bunt	126—133 ℔	148—190 ℳ Br.	194 bez.
roth	126—135 ℔	138—186 ℳ Br.	
ordinär	126—135 ℔	126—166 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar transit 149 ℳ, inländ. 184 ℳ.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Novbr. inländ. 180½ ℳ Gd., transit 148½ ℳ Br., 147½ ℳ Gd., per Nov.-Dezember transit 148½ ℳ Br., 147½ ℳ Gd., per April-Mai transit 154½ ℳ Br., 154 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 145—148 ℳ, transit 94—95 ℳ,

feinkörnig per 120 ℔ trans. 88—94 ℳ

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 147 ℳ, unterpoln. 95 ℳ, transit 93 ℳ

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 145 ℳ Br., transit 95 ℳ Br., per April-Mai inländischer 150 ℳ Br., transit 101 ℳ Br., 100 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 103—117 ℔ 91—120 ℳ, Futter- transit 86—90 ℳ

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 163—187 ℳ

Dotter russ. 150 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 4,05—4,30 ℳ

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ ℳ Gd., nicht contingentirt 32½ ℳ Gd.

Rohzucker fest, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,20 ℳ bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,00 ℳ bez., bei kleineren Quantitäten 13,20 ℳ bez.

Berichtigung der Petroleumnotirung am 3. November: Es muß heißen: bei kleineren Quantitäten **13,20** ℳ bez. und nicht 13,10 ℳ bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. November.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: kalte Temperatur, sonst klar. Wind: N.

Weizen. Für inländischen etwas bessere Frage bei behaupteten Preisen. Transit ruhig, unverändert. Für inländischen wurde bezahlt ausgewachsen 115 ℔ 148 ℳ, bunt krank 118/9 ℔ 155 ℳ, bunt 123 ℔ u. 124/5 ℔ 178 ℳ, 126 ℔ 179 ℳ, 127/8 ℔ 181 ℳ, hellbunt 123 ℔ u. 125/6 ℔ 180 ℳ, 125 ℔ 181 ℳ, 126/7 ℔ 186 ℳ, 128/9 ℔ 191 ℳ, 129 ℔ 193 ℳ, weiß 120 ℔ 180 ℳ, 128/9 ℔ 194 ℳ, Sommer- 118/9 ℔ 155 ℳ, 118 ℔ 160 ℳ, 123/4 ℔ 175 ℳ, 127/8 ℔ 178 ℳ, 128 ℔ 180 ℳ, für polnischen zum Transit glasig 126/7 ℔ 153 ℳ, hochbunt glasig 130/1 ℔ 160 ℳ, fein hochbunt glasig 127 ℔ 160 ℳ, 131 ℔ 166 ℳ, für russischen zum Transit rothbunt 131/2 ℔ 151 ℳ, bunt 125 ℔ 144½ ℳ, hell bunt 123 ℔ 158 ℳ, weiß 126 ℔ 162 ℳ, Ghirka 124/5 ℔ 132 ℳ, 125 ℔ und 128 ℔ 134 ℳ, 124/5 ℔ u. 127/8 ℔ 136 ℳ, 127 ℔ 138 ℳ per Tonne. Termine: Novbr. inländisch 180½ ℳ Gd., transit 148½ ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Novbr.-Dezbr. transit 148½ ℳ Br., 147½ ℳ Gd., April-Mai transit 154½ ℳ Br., 154 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 184 ℳ, transit 149 ℳ

Roggen. In geringer Frage bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt ist inländischer 119 ℔ 148 ℳ, 120/1 ℔ 145 ℳ poln. zum Transit 124 ℔ 95 ℳ, russ. zum Transit 130 ℔ 94 ℳ, 115 ℔ bis 118 ℔ 88 ℳ Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: November inländischer 145 ℳ Br., transit 95 ℳ Br., April-Mai inländischer 150 ℳ Br., transit 101 ℳ Br., 100 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 147 ℳ, unterpolnisch 95 ℳ, transit 93 ℳ. Gekündigt 150 Tonnen.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 103 ℔ 91 ℳ, 105 ℔ und 106/7 ℔ 92 ℳ, 108 ℔ bis 109/10 ℔ 95 ℳ, 110/11 ℔ bis 112 ℔ 96 ℳ, 112 ℔ 100 ℳ, 118 ℔ und 117 ℔ 107 ℳ, 117 ℔ 111 ℳ, 116 ℔ 120 ℳ, hell 106/7 ℔ 105 ℳ, 118 ℔ 122 ℳ, Futter 86 90 ℳ per Tonne. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 130 ℳ per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** polnischer 187 ℳ, stark besetzt 163 ℳ per Tonne gehandelt. — **Dotter** poln. zum Transit ordinär 150 ℳ per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 4,30 ℳ, mittel 4,20 ℳ, feine 4,05 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 52½ ℳ Gd., nicht contingentirter 32½ ℳ Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 4. Novbr. (Wochenbericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** hat in der verflossenen Woche kleinere Schwankungen erfahren, steht jedoch auf demselben Niveau, wie am Schlusse der vorigen Woche. Die nicht zu großen Ankünfte fanden willige Aufnahme. Termine waren nur wenig beachtet. Zugeführt wurden vom 27. Oktober bis 2. November 160 000 Liter, gekündigt 70 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 55½, 55¾, 55½ ℳ und Gd., nicht contingentirt 35½, 35¾, 35½ ℳ und Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 35½ ℳ, Abladung per nächste Woche contingentirt 55¼ ℳ, Oktober contingentirt 55¼, 55½ ℳ Gd., Regulirungspreis 55¾ ℳ, nicht contingentirt 35¼, 35½ ℳ Gd., 1. Hälfte November contingentirt 55 ℳ, Novbr. contingentirt 54½ ℳ Gd., nicht contingentirt 34½ ℳ Gd., Nov.-März contingentirt 55½ ℳ Br., nicht contingentirt 35½ ℳ Br., Frühjahr nicht contingentirt 37, 37½ ℳ Br., Mai-Juni nicht contingentirt 38, 38½ ℳ Br. Alles pro 10000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 3. November. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 183—192, per Novbr.-Dezbr. 193,00, per April-Mai 200,50. **Roggen** fest, loco 156—161, per November-Dezbr. 156,00, per April-Mai 160. Pommerscher **Hafer** loco 138—142. **Rüböl** unverändert, per Nov. 55,70, per April-Mai 55,50. **Spiritus** unverändert, loco ohne Faß mit 50 Mk. Consumsteuer 52,60, mit 70 Mk. Consumsteuer 33, per Novbr.-Dez. mit 70 Mk. Consumsteuer 32,70, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 35,40.

Berlin, 3. November. **Weizen** loco 175—204 ℳ, per November-Dezember 194½—195¼—194¾ ℳ, per Dezbr. 195¼—195¾—195¼ ℳ, per April-Mai 209¾—210¼—210 ℳ — **Roggen** loco 155—164 ℳ, alter inländ. 160 ℳ ab Boden, per Nov.-Dezbr. 159½—158¾—159 ℳ, per Dezbr. 160—159—159½ ℳ, per April-Mai 164—164¼—163½—163¾ ℳ — **Hafer** loco 134—166 ℳ, ost- und westpreuß. 140—148 ℳ, pomm. und uckerm. 143—148 ℳ, schlesischer 141—148 ℳ, feiner schlesischer 153—163 ℳ ab Bahn, per Novbr. 139—137½ ℳ, per Novbr.-Dezbr. 137¾—138—137 ℳ, per Dezbr. 138¾—138 ℳ, per April-Mai 141½—141 ℳ — **Mais** loco 143—153 ℳ, per Novbr. 138 ℳ, per Nov.-Dezember 138 ℳ, per April-Mai 132 ℳ — **Gerste** loco 135—200 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 26,60 ℳ, per Novbr. 26,60 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 26,60 ℳ, per November 26,60 ℳ — **Feuchte Kartoffelstärke** per Novbr. 13,90 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 154—164 ℳ, Kochwaare 166 bis 200 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 23,50 bis 21,50 ℳ, Nr. 00 26,25—24,75 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 23,75—22,75 ℳ, Nr. 0 und 1 22,25 bis 21,50 ℳ, ff. Marken 23,70 ℳ, per Novbr. 22,25—22,20 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 22,25—22,20 ℳ, per Dezember-Januar 22,35 bis 22,30 ℳ, per Januar-Februar 22,55—22,50 ℳ, per April-Mai 23,00—22,95 ℳ — **Petroleum** loco 25,1 ℳ, per Dez.-Jan. 25 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 55,8 ℳ, per Novbr. 56,2 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 55,8 ℳ, per April-Mai 55,8 ℳ — **Spiritus** loco unversteuert (50 ℳ) 53,3 ℳ, per Novbr. 52,8—52,6—52,7 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 52,8—52,6—52,7 ℳ, per April-Mai 55,2 bis 55—55,1 ℳ, per Mai-Juni 55,7—55,6 ℳ, loco unversteuert (70 ℳ) 33,5 ℳ, per Novbr. 33,3—33,2—33,3 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 33,3—33,2—33,3 ℳ, per April-Mai 35,7—35,6—35,7 ℳ, per Mai-Juni 36,2—36,1—36,2 ℳ.

Breslau, 3. November. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche keinen großen Umfang genommen, da einerseits die Zufuhren nicht das genügende Material boten, andererseits aber auch sich die Kauflust nicht derart hervordrängte, daß sie dem Geschäft hätte zu irgend welcher Bedeutung verhelfen können. Auch in dieser Woche mangelte es an hochfeinen Qualitäten und bestand das Angebot zumeist aus abfallenden Sorten. Von schlesischen Waaren sind einzelne kleine Probesendungen am Markte gewesen. In Weißkleesamen haben sich in dieser Woche fast gar keine Umsätze vollzogen, da das wenig Angebotene zumeist aus geringeren Qualitäten bestand und die Zufuhr auch gering war. Alsyke, Thymothé, Gelbklee in verschwindend kleinen Quantitäten angeboten und gehandelt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—38—46—53—57 ℳ, Weißklee 25—30—40—50—60—70—75 ℳ, Alsyke 35—40—50—60—70—75—85 ℳ, Gelbklee 16—18—28 ℳ, Thimothee 26—28—32 ℳ

Magdeburg, 3. Novbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 16,80, Kornzucker excl. 88 % Rendem. 16,30. Nachproducte excl. 75° Rendem. 14,00. Behauptet. fein Brodraffinade 28,25. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,00. Gem. Melis 1 mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 12,62½ bez., per Dezember 12,67½ bez., 12,70 Br., per Januar 12,75 Gd. und Br., per März-Mai 12,95 Gd. Stetig.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 2. Novbr. (Amtl. Coursbericht.) A. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 7,20—9,00 ℳ, Flammförderkohle 6,00—7,40 ℳ, Stückkohle 8,00—9,00 ℳ, Nußkohle 7,20—7,60 ℳ, Gewaschene Nußkohle 45 bis 80 Mm. 8,50—9,80 ℳ, do. 25 bis 45 Mm. 7,80—8,80 ℳ, do. 8—25 Mm. 6,50—7,60 ℳ, Nußgruskohle 4,50—5,40 ℳ, Gruskohle 3,50—4,50 ℳ 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,90—6,60 ℳ, Stückkohle 7,60—8,40 ℳ, gew. Nußkohle 45—80 Mm. 8,20—9,50 ℳ, do. 25—45 Mm. 7,60 bis 8,40 ℳ, do. 8—25 Mm. 6,00—7,20 ℳ, gewaschene Coakskohle 5,40—6,00 ℳ. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 5,40—6,00 ℳ, Stückkohle 10,50—12 ℳ, Nußkohle 40—80 Mm. 16—20 ℳ, do. 20—40 Mm. 16—20 ℳ. Gruskohle unter 20 Mm. 3—3,60 ℳ. 4. Coaks: Gießereicoaks 10,00—12,00 ℳ, Hochofencoaks 9,00—10,00 ℳ, Nußcoaks, gebrochen 10—13,50 ℳ. B. **Erze.** Rohspath 9,30—9,60 ℳ, Geröst. Spateisenstein Ia. 12,50—13,50 ℳ, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 9,60 ℳ C. **Roheisen.** Spiegeleisen 1. Qual. 10 bis 12 % Mangan 53 ℳ, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken I 50,00 ℳ, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 45 ℳ, Siegener Marken 47—48,00 ℳ, Luxemburger Puddeleisen 37,20 ℳ, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 43,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 1 59,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 2 56,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 3 53 ℳ, deutsches Gießereieisen (Hamatit Nr. 1) 59 ℳ, spanisch. do., Marke Mudela, loco Ruhrort, incl. Zoll 70 ℳ, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 53,50—54 ℳ, deutsches Bessemereisen 54 ℳ. — D. **Stabeisen (Grundpreis).** Gewöhnliches Stabeisen franco Rayon 125—127,50 ℳ — E. **Bleche (Grundpreise).** Gewöhnliche Bleche 150 ℳ, Kesselbleche 170 ℳ, Feinbleche — ℳ — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Auf dem Kohlenmarkte erhält sich bei festen Preisen lebhafte Nachfrage. Der Eisenmarkt ist unverändert. Nächste Börse am 15. November.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. November. Wind: O.

Gesegelt: Carlshamn (SD.), Ternström, Landskrona, Zucker. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Rouen (SD.), Park, Riga, leer.

4. November. Wind: NO.

Angekommen: Livonia (SD.), Rätzke, Oscarshamn, Steine. — Minerva (SD.), Innes, Swinemünde, Ballast. — Treue, Nehls, Tanport, Kohlen (best. nach Memel).

5. November. Wind: O.

Angekommen: Marie, Hermansen, Karrebäksminde, Ballast.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

1. bis 4. November.

Schiffsgefäße.

Stromab: Lück, Nieszawa, 85 T. Weizen, 32 T. Roggen, Fajans; Bahr, Wloclawek, 29,38 T. Weizen, 31,36 T. Roggen, 22,69 T. Erbsen, Ordre; Dombrowski, Schmerblock, 52 T. Weizen, 5,50 T. Gerste, Weigle; Greiser, Plock, 65 T. Weizen, 21 T. Roggen, Steffens; Hoffert, Magdeburg, 10 T. Kerzen, Ordre; Drenikow, Plock, 23 T. Gerste, 66,50 T. Weizen, Landau; Schröder, Plock, 66 T. Weizen, 22,85 T. Raps, Ordre; Hohensee, Plock, 85,45 T. Weizen, Steffens; Ulm, Plock, 50 T. Weizen, 39 T. Roggen, Steffens; Geike, Plock, 76,50 T. Roggen, Ordre; Micklei, Plock, 84,40 T. Weizen, 4,92 T. Rübsen, Bestmann; Alexewitz, Plock, 69,87 T. Weizen, 19,38 T. Roggen, Ordre; Günther, Cirainen, 35 T. Weizen, 12,50 T. Gerste, 12 T. Hafer, Ziegenhagen; Schmidt, Bromberg, 50 T. Weizen, 10 T. Soda, Harder; Lübke, Bromberg, 100 T. Weizen, Moldenhauer; Nickel, Mewe, 75 T. Zucker, Wieler; Brodowski, Pakosch, 105 T. Zucker, Wieler; Stobjetz, Hirschfeld, 50 T. Zucker, Rehahn, Hirschfeld, 50 T. Zucker, Wieler; Tuschinski, Zlotowo, 38,33 T. Roggen, 56,22 T. Weizen, Mix; Scheer, Cirainen, 40,50 T. Weizen, Ziegenhagen; Kurreck, Rothebude, 45 T. Weizen, 10 T. Gerste, Döring; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3. November. Wasserstand: 0,47 Meter.

Wind: O. Wetter: trübe, kühl.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Neuleuf, Ick, 102 T. Heringe, 50 012 Kgr. Schlemmkreide, 3045 Kgr. Harz. — Rochlitz, Ick, 22 582 Kgr. Thonerde, 50 546 Kgr. Steinkohlentheer. — Bährenstrauch, Ick, 1594 Kgr. Chamottsteine, 67 742 Kgr. Jute. — Voigt, 1 Dampfer, 152 T. Heringe, 1893 Kgr. Alaun, 166 Kgr. grobe Eisenwaaren.

Stromab:

Schmidt, Pawlick, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Katze, Pawlick, Nieszawa, Graudenz, 1 Kahn, 55 000 Kgr. Feldsteine.

Meteorologische Depesche vom 5. November.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	754	O	5	bedeckt	9
Aberdeen	764	SO	5	bedeckt	7
Christiansund	770	OSO	3	bedeckt	3
Kopenhagen	770	ONO	4	bedeckt	2
Stockholm	772	still	—	heiter	—5
Haparanda	763	still	—	Nebel	—11
Petersburg	771	still	—	bedeckt	—6
Moskau	769	O	1	wolkig	—12
Cork. Queenstown	750	SO	5	wolkig	11
Cherbourg	756	SSO	3	wolkig	7
Helder	763	O	4	wolkig	3
Sylt	768	OSO	1	wolkig	3
Hamburg	767	ONO	2	wolkig	3
Swinemünde	769	O	4	wolkig	2
Neufahrwasser	767	ONO	2	wolkig	—1
Memel	769	ONO	3	heiter	—8
Paris	759	SW	1	bedeckt	10
Münster	765	O	5	wolkenlos	1
Karlsruhe	762	NO	3	bedeckt	5
Wiesbaden	764	NO	4	bedeckt	5
München	763	NO	4	bedeckt	1
Chemnitz	767	NO	2	bedeckt	—1
Berlin	767	NO	4	heiter	1
Wien	764	NNW	2	bedeckt	1
Breslau	765	NNW	2	bedeckt	—2
Ile d'Aix	757	SSO	5	bedeckt	9
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	760	O	1	wolkenlos	11

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über 770 Millim. lagert über Südscandinavien und Nordrußland, eine Depression unter 750 Millim. liegt vor dem Canal. Bei meist schwacher östlicher Luftbewölkung ist das Wetter über Deutschland kalt und vorwiegend trübe, stellenweise ist Regen oder Schnee gefallen. In Ostdeutschland herrscht Frostwetter. Memel meldet Minus 8, Königsberg Minus 6 Grad; obere Wolken ziehen über der deutschen Küste aus Nordost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
4	12	758,8	+1,9	ONO, steif, bewölkt.
5	8	766,1	—0,2	„ lebhaft, hell, wolkig.
	12	767,5	+0,1	„ „ hell, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe zum Januar.

Empfehle:
Damenmäntel, Kindermäntel, Knabenanzüge und Ueberzieher
zu sehr billigen Preisen.
Stoffe zu Damenmänteln, Regenmäntelstoffe und Reste
sehr geeignet zu Kinderkleidern, zu jedem nur annehmbaren Preise.
Heinrich de Veer, Langgasse Nr. 76. (5071

Großer Gelegenheitskauf.

Durch Baar-Einkauf eines bedeutenden Posten
Haar-Filz-Hüte für Herren
(in nur den neuesten Formen) bin ich in der Lage, so lange der Vorrath reicht, dieselben
25 Proc. billiger als jede Concurrenz
abzugeben. Gleichzeitig empfehle mein gut sortirtes Lager in
Kinderhüten, sowie gut gearbeiteter Mützen
zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung. (5114
G. Deutschland,
82. Langgasse 82 (am Langgasser Thor).

Die Geburt eines Söhnchens zeigen hocherfreut an
Danzig, den 3. November 1888.
Kaiserl. Marine-Ingenieur **Gromsch** und Frau **Anna** geb. Rath.

Die heute Morgens 1½ Uhr erfolgte Geburt einer Tochter beehren sich ergebenst anzuzeigen
Stutthof, den 4. Novemb. 1888.
5074) **J. Dahms und Frau.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit Herrn **Benno Zander**, Chef der Expedition der Zeitung „Die Post" in Berlin zeigen ergebenst an
Franz Fuhrmann und Frau, geb. **Wüst.**
Danzig, im Novbr. 1888.

Marie Fuhrmann,
Benno Zander,
Verlobte. (5083
Danzig. Berlin.

Meine Verlobung mit Fräulein Martha Spenn, Tochter des Oberwachtmeisters a. D. und Hausvater Herrn Spenn zu Tempelburg beehre ich mich anzuzeigen.
Oliva, den 5. November 1888.
Krause, (5076
berittener Gendarm der 1. Gendarmerie-Brigade.

Am 3. d. Mts. früh 3 Uhr starb unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter die verwittwete
Frau Martens
in ihrem fast vollendeten 77. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dieses tiefbetrübt an (5080
Danzig, 4. Novemb. 1888
Rosa v. Pelchrzim, geb. Martens.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Vormittag 11 Uhr starb nach schwerem Leiden unsere heißgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau
Henriette Wagner,
geb. **Klatt,** (5128
im 82. Lebensjahre.
Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.
Danzig, den 5. November 1888.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. November cr., Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause des Trinatis-Kirchhofes nach dem neuen St. Marien-Kirchhof in der halben Allee statt.

Gestern Abend 5½ Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Fräulein
Alminna Schmidt
in ihrem 47. Lebensjahre.
Tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses an
die Hinterbliebenen.
Neufahrwasser, 5. Novbr. 1888.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Novbr., Vorm. 11 Uhr, auf dem St. Petri-Kirchhof, halbe Allee, von der Leichenhalle aus, statt. (5058

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere vielgeliebte Schwester und Schwägerin Fräulein (5073
Helene von Meusel,
was mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt anzeigen
Königsberg i. Pr., 5. Novbr. 1888
die hinterbliebenen Geschwister.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Catharina", Capitain **Claussen** auf der Reise von Hamburg nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 6. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (5129
Danzig, den 5. November 1888.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 237 die Firma **E. Wagner** gelöscht. (5101
Danzig, den 1. November 1888.
Königliches Amtsgericht X.

Der Parzellen-Verkauf vom Claassen'schen Holzfelde am „Blanken Hause" findet morgen, Dienstag, 3 Uhr Nachmittags, daselbst statt.

Behufs Erbregulirung bitte ich Diejenigen, welche noch Forderungen an die verstorbene Frau **W. Agnes Barg,** geb. Könnecke haben, solche innerhalb 8 Tagen bei mir einzureichen.
August Barg, Langfuhr,
Brauereibesitzer. (5077

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 ℳ, Loose à 1 ℳ
Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 ℳ, Loose à 3,50 ℳ bei (5085
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Selbst-Unterricht für Erwachsene.
In 2–3 Wochen wird jede, auch die schlechteste
Schrift
(Deutsch, Lat. Ronde) schwungvoll-schön. Brochüre, Lehrplan, Atteste grat. u. fr.
Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Gründl. engl. Unterricht
wünscht eine Dame zu nehmen.
Gefl. Offerten mit Angabe des Honorars unter Nr. 5108 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

Einrichtung practisch. Bücher für Kaufleute und Landwirthe, sowie Abschlüsse jeder Art übernimmt
H. Hertell, Ketterhagerg. 9 1. Etage.

Einfache und doppelte Buchführung, Rechnen u. Correspondenz lehrt mündlich und schriftlich
H. Hertell, (5169
Ketterhagergasse 9, 1. Et.

Delicatessenhandlung
C. Bodenburg.
Heute, Montag Abend:
Fricassée
von Huhn und Fisch.

Delicatessenhandlung
C. Bodenburg.
Frische Austern,
- Hummer,
- Seezungen,
Astr. Caviar,
lebende Forellen,
Artischocken — Engl. Sellerie,
französ. Salate,
böhm. Fasanen,
Hasen, Rehe. (5089

Heute giebt es sehr fette koschere Gänse äußerst billig bei
Lachmann, Fischmarkt 46. (5117

Soeben trafen ein frische
Kieler Sprotten
bei **Carl Studti,** (5081
Heil. Geistg. 47, Ecke d. Kuhgasse.

Echt chines. Thee's
neuer Ernte,
kräftig und feines Aroma,
Cacao's und Vanille
in jeder Packung empfiehlt
Drogerie Lindenberg,
Langgasse 10. (2420

Für die Haut!
Ephelidicon
ist das reellste Hautreinigungsmittel und Schutzmittel gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken etc., macht die Haut blendend weiß, weich u. geschmeidig und verleiht derselben ein jugendliches, frisches, gesundes Aussehen.
Der Erfolg und die Unschädlichkeit sind vom vereideten Gerichts- und Handels-Chemiker Herrn Dr. Bischoff-Berlin bescheinigt.
Nur allein echt zu haben in
Hermann Lietzau's
Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Handlung
(Apotheke zur Altstadt),
Holzmarkt 1. (5116

Münchener Löwenbräu in Flaschen verkauft **A. Mekelburger,** Gr. Wollwebergasse 13. (5045

Haare,
ausgekämmt und abgeschnitten in i. Farbe kauft (5055
Egb. Sauer, Frauengasse 52.

Schlafröcke
zu 12, 14, 16, 18—40 ℳ empfiehlt
A. Willdorff,
Langgasse 44, I. Etage.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
5068) **J. Baumann.**

Ein gangbares
Material-Geschäft
ist sofort zu übernehmen mit ganz kleiner Anzahlung. Näheres bei
Preuß, Tobiasgasse 2. (5120

Orgel- und Gesangs-Concert

Sonntag, den 11. November cr.,
Mittags 12 Uhr pünktlich,
in der Petrikirche (Poggenpfuhl),
unter gütiger Mitwirkung der Frau **Willer-Wahlert,** des Fräulein **Rochelle,** der Herren **J. Reydhardt** und **H. Städing,** vom hiesigen Stadttheater,
gegeben von dem Unterzeichneten.

Choral a capella „Befiehl du deine Wege". **Kiel,** Fantasie Cis-moll op. 58, Nr. 2. **Händel,** „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt". **J. S. Bach,** Sonate für 3 sanfte Stimmen. **P. Cornelius,** „Vater unser". **J. S. Bach,** Toccata und Fuge C-dur. **Cherubini,** Ave Maria. **Palestrina,** Ricercare (1590). **André Raison,** Kyrie (1688). **Frescobaldi,** Capriccio pastorale (1637). **Beethoven,** „Vom Tode", „Bitten", „Die Himmel rühmen". **Händel,** „Hallelujah" aus dem „Messias", für Orgel von Liszt.

Billets à 1 ℳ zu reservirten Plätzen im Mittelschiff der Kirche, gegenüber von Orgel und Altar in beschränkter Anzahl à 1,50 ℳ sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Ziemssen,** Langenmarkt 1, zu haben.
5069) **Dr. C. Fuchs.**

Det Forenede Dampskibs Selskab

in Copenhagen
unterhält regelmässige Dampfschiffs-Linien zwischen
Copenhagen und Bordeaux,
Oporto, Lissabon, Cadiz, Valencia, Barcelona, Tarragona, Denia, Malaga, Almeria, Alicante, Genua, Livorno, Civita vecchia, Neapel, Messina, Tunis, Trebizonde, Batum, Odessa, Constantinopel, Smyrna, Piraeus,
mit Durchbeförderung (4880
von und nach Danzig.
Nähere Auskunft ertheilt der Vertreter der Gesellschaft:
F. G. Reinhold, Danzig.

Zoppot Kurhaus.

Die Localitäten bleiben auch den Winter über geöffnet.
Für gute Restauration wird stets Sorge getragen.
Gebr. Böhnke. (5041

Für die Herbst- und Winter-Saison
erlauben wir uns höflich unser umfangreiches Lager aller Arten
Pferdedecken
in Erinnerung zu bringen und empfehlen:
Hochfeine Bahn- und Luxus-Decken,
deutsche und englische Woilachs in nur dauerhaften Farben,
Stalldecken mit u. ohne Futter zu jedem Preise,
Wasserdichte Regendecken 2c., ferner
Schabracken, Halfter und Gurte,
Reisedecken von Mk. 6 bis 35, Wagendecken 2c.
R. Deutschendorf u. Co.,
Fabrik für Decken, Pläne, Säcke,
Milchkannengasse Nr. 27. (3714

Anderer Unternehmungen
wegen gebe ich mein
Gold- und Silberwaaren-Engros-Geschäft
auf und stelle mein grosses Lager
nur neuester und modernster Gold- und Silber-Bijouterie- sowie Corall- u. Granatschmuckgegenstände u. Alfenidewaaren
zum Ausverkauf.
Um denselben möglichst zu beschleunigen, verkaufe ich
sämmtliche Artikel
50 Proc. unter gewöhnlichen Ladenpreisen.
Kaiser Friedrich-Broschen à 1 Mark.
E. Kasemann,
Langgasse 66 I. (5084

Frauenburger Mumme
offerirt (5121
Gust. Springer Nachf.,
Holzmarkt 3. Langgarten 115. Milchkannengasse 1.

Culmbacher Export-Bier
von J. W. Reichel (Kitzling'sches)
in Gebinden und Flaschen. (2577
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Beliebte Tänze für Klavier mit humorist. Text.
„O du schöne Adelheid", Walzer 75 Pf.
„Wie süß", Walzer 1,00.
„Hannchens erste Liebe", Walzer 1,50.
„Erst war's 'ne Knospe nur", Couplet 1,00.
„Stubenbohner Franz", Couplet 1,00.
„Schwiegermama-Marsch", 1,00.
„Schwiegerpapa-Marsch", 1,00.
Vorräthig bei:
Hermann Lau, Musikalienhandl.,
Wollwebergasse 21. (5059

Unser
Weihnachts-Ausverkauf
ist eröffnet.
Derselbe enthält außer den bekannten Artikeln besonders
wollene Kleiderstoffe,
Peluche-Kragen,
Stickereien,
Schürzen,
seidene Cachenez,
Taschentücher,
Velours-Unterröcke,
Corsets
etc. etc. etc.
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.
Domnick & Schäfer.
(5003

C. Lehmkuhl,
Wollwebergasse 13.
Ausverkauf
zurückgesetzter Waaren der Leinen- u. Wäschebranche
zu wirklich billigen Preisen. (5093

Hochfeine Tafelbirnen
zu verkaufen Poggenpfuhl 75.

Mein Grundstück Kohlenmarkt 34
am Stadttheater, ältestes Restaurant Danzigs, welches sich auch seiner Lage wegen zu jed. andern beliebigen Geschäft eignen würde, bin ich Willens zu verkaufen.
M. Henn Ww., Kohlenmarkt 34, I.

Bestellungen auf (5111
Speisekartoffeln
(„Dabersche", Sandboden) werd.
Hundegasse 65
entgegengenommen. Proben das.

Umzugshalber ein gut erhaltener einthüriger **Geldschrank** billig zu verkaufen Ketterhagergasse 5, I.

Vorzügliches Pianino
sehr billig zu verk. Lastadie 28, I.

Versetzungshalber
ist die von Herrn Generalmajor **Hornhardt** innehabende Wohnung bestehend aus 1 Saal, 5 Zimmern, 2 Entrées, 2 Domestikenstuben, Badezimmer, Küche, Keller, Boden und sonstigem Zubehör v. 1. April 1889 ab anderweitig zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr Vormittags.
Alles Nähere Breitgasse 52 im „Lachs". (5123

Pianino, hochfein, in jeder Tonlage, ganz vorzüglich, soll preiswerth verkauft werden Jopengasse 56, II.

Ein hübsch gemeißeltes Sandsteinportal und 2 sehr gute eichene **Hausthüren** mit Futter zu verkaufen Langgasse 76. (5065

Ein fast neuer, echt amerikanischer
Schuppenpelz
ist billig zu verkaufen Breitgasse 6, III, rechts. (5110

Ein Fräulein fürs Confitüren-Geschäft mit langjährigen Zeugnissen empfiehlt (5113
Eylert, Heilige Geistgasse 35.

Tüchtiger Bureauschreiber sucht bei Anwälten oder in anderen Bureaus Stellung.
Vereinshaus Gr. Mühleng. 7. Klein. (5092

Kohlengasse 3
ist ein möbl. Zimmer mit Pension für 45 ℳ pro Monat zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe hoch. (5070

Ein gut möbl. Vorderzimmer ist an e. geb. Dame, event. mit Pension, Ketterhagergasse zu verm. Adressen unter Nr. 5062 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Jopengasse 20 ist der Laden und Wohnung nach gründlicher Renovation, letztere 4 Jahre als Rechtsanwalts-Bureau benutzt, sofort oder später zu vermiethen.

Altst. Graben 95, vis-á-vis dem Dominikanerplatz, ist die 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Keller Boden etc. sofort zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang ist 1. Damm 17, I Et. zu vermiethen.

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.
10. Reise:
Spanien.
Entree 30 Pf., Kind 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 ℳ resp. 1 ℳ. (2397

Eine Dame die in Zurückgezogenheit leben will, findet freundliche Aufnahme bei
Hebamme A. Borkowski,
Tobiasgasse Nr. 4, II.

Am Sonntag, den 11. November findet in der Loge
„Einigkeit",
Liedertafel mit darauf folgendem Tanz statt.
Anfang präcise 7½ Uhr. (4715

K. V. D.
Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, den 7. Novbr. cr., Abends 8½ Uhr,
Sitzung und Krankenkassentag
im Vereins-Local, Hundegasse 96.
Der Vorstand.

Reuter-Club
plattdütscher Verein.
Dingsdag Abend, half nägen, Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holzmarkt 12. (3201

Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Familien-Concert.
(Entree frei)
5125) **A. Rohde.**

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Caffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
5112) **J. Kochanski.**

Freitag, den 9. November
(nicht 7. November) cr.,
Abends 7½ Uhr,
im Saale des Schützenhauses
II. Abonnements-Concert.
Frau Amalie Joachim,
Hofpianist Carl Pohlig.
Preise: Sitzplätze à 4,50, 3, 2 ℳ, Stehplätze à 1,50 ℳ. Liedertexte à 20 Pf.
Bons pro mindestens 6 Stück, in den Abonnements-Concerten d. W. beliebig zu verwenden, 15, 12 und 10 ℳ. (5122
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 6. Novbr. cr.:
Künstler-Vorstellung.
Neues Personal.
Mons. Baretty aus Paris, Professor der Equilibristik, **Monsier Raveno,** Hundedressur allerersten Ranges, Vorführung von nur Race-Hunden, **Signor Gaetano** renommirtester und bester musikalischer Clown, sowie Thierstimmen-Imitator der Jetztzeit, **Frl. Petrowska** und **Frl. Schmidt,** Operetten-, Lieder- und Chansonsängerin, Herr **H. Rubens,** Schnellmaler u. Carricaturenzeichner, **Mons. Leonce** und **Mad. Lolla,** Jongleur u. Velocipedisten (nur noch 4 Tage), Auffahrt auf der Spirale jeden Abend 10½ Uhr, die beiden Liliputaner **Charles und Berthold** als anerkannt beste Reckturner, Humoristische Unterhaltung von dem hier so beliebten Komiker-Trio **Ewald, Heiden und Jachtau.**

Stadt-Theater.
Dienstag, den 6. November cr. 2. Serie roth. 40. Ab.-Vorst. P.-P. A. Debüt von **Katharina Wahler-Willert. Die Afrikanerin.** Große Oper in fünf Acten von Meyerbeer.
Mittwoch, den 7. November cr., Nachm. 3½ Uhr. Bei ermäß. Preisen: Schüler-Extra-Vorst. **Emilia Galotti.** Schauspiel in 5 Acten von Lessing.
Abends 7½ Uhr. **Farinelli.** Operette in 3 Acten v. Zumpe.

Nach d. Vorstellung
Rendezvous
i. Restaurant „Zum Luftdichten",
Hundegasse 110.

Verloren Sonnabend Abend vom Heumarkt zum Theater ein Portemonnai mit 170 ℳ Inhalt, 1 Theater-Billet und diversen Briefmarken. Gegen 30 ℳ abzugeben Tite's Hotel Langfuhr. (5061

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.